

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Maiausgabe
Nr. 18/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

8. Tagung der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick beriet

Am 22. April 1982 fand die 8. Tagung der Kreisleitung der SED statt. Als Gast wurde Genosse Reginald Grimmer, Mitglied der Zentralen Revisionskommission und Sekretär der Bezirksleitung der SED, herzlich begrüßt.

In seinem Bericht an die gewählte Kreisleitung betonte der 1. Sekretär, Genosse Lothar Witt, daß die Partiewahlen dazu beigetragen haben, die Verbindung von Partei und Volk weiter zu vertiefen. Das findet seinen lebendigen Ausdruck in der einmütigen Zustimmung der Werkstätigen zur Politik des X. Parteitages der SED und den Wegen ihrer Realisierung.

Genosse Lothar Witt verwies darauf, daß ein vorrangiges Anliegen der politischen Führung der Kreisleitung auch weiterhin darin bestehen muß, den Genossen und allen Werkstätigen die neuen Bedingungen bewußt zu machen, unter denen die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Partei zu verwirklichen sind.

Die Wahlen haben gezeigt, daß es in vielen Kollektiven schon gut gelingt, die Verantwortung und Verpflichtung der Werkstätigen für die Sicherung des Friedens und ihre breite Zustimmung zur Friedensinitiative der Sowjetunion in bewußtes Handeln für die Stärkung des Sozialismus umzusetzen.

In weiterer Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Tagung des ZK, der Beratung des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, mit den 1. Kreissekretären und nach dem ZK-Seminar in Leipzig kommt es darauf an, die Bereitschaft der Werkstätigen zur schöpferischen Mitwirkung an der Planung und Leitung, an den tiefgreifenden Prozessen der sozialistischen Rationalisierung der Produktion breit zu entwickeln. Aus dem Vorhandenen mehr zu machen, das gelingt um so besser, je bewußter sich jeder an seinem Arbeitsplatz und darüber hinaus mit seinem ganzen Wissen und Können für kluges effektives Wirtschaften einsetzt.

Der 1. Kreissekretär betonte den politischen Rang,

den die Schaffung fester Kampfpositionen zur unbedingten Erfüllung aller Aufgaben des Exports hat.

Auf die Verwirklichung der Verpflichtung der Kombinate, zwei Tagesleistungen zusätzlich zum Plan 1982 ohne mehr Material und Energie zu erwirtschaften, ist das ganze Gewicht der politisch-ideologischen Arbeit zu legen.

Die Kreisleitung nahm weiterhin zu Kaderfragen Stellung. Nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit ist Genosse Manfred Buscha von der Funktion des Sekretärs für Agitation/Propaganda der Kreisleitung der SED abberufen worden. Für seine bisher geleistete Arbeit wurde ihm der Dank der Bezirksleitung und Kreisleitung der SED ausgesprochen.

Genosse Manfred Buscha ist auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der GST Berlin zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt worden. In die Funktion des Sekretärs für Agitation/Propaganda der Kreisleitung der SED wurde Genossin Sigrid Hergeßel gewählt.



Am 10. FDGB-Kongreß nahmen als Gäste Delegationen von mehr als 60 Gewerkschaftsorganisationen und mehreren internationalen und regionalen Gewerkschaftsvereinigungen teil. Sie besuchten im Verlaufe des Kongresses zahlreiche Betriebe. Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichteten, weilten am 23. 4. auch im WF ausländische Gäste. Unser Foto zeigt sie bei ihrer Ankunft.

Verpflichtung sozialistischer Kollektive

in Auswertung des Leipziger ZK-Seminars

und des 10. FDGB-Kongresses:

2 Tage Warenproduktion zusätzlich zum Plan 1982

Der Bericht des Bundesvorstandes des FDGB an den Kongreß gab wichtige Hinweise für unsere Arbeit in den folgenden Jahren. Unsere Kollektive werden mit ganzer Kraft dazu beitragen, die hochgesteckten Ziele zu erreichen. Wir werden in Auswertung des Kongresses Beratungen durchführen und überprüfen, wie unsere Arbeit noch optimaler organisiert werden kann, damit dem Werkteil R noch mehr Rationalisierungsmittel zur Verfügung gestellt werden können.

Kollektiv „Salut“
Kollektiv „Dr. R. Sorge“

★

Der Rechenschaftsbericht des Genossen Tisch findet unsere volle Zustimmung. In erster Linie steht an oberster Stelle die Erhaltung des Friedens. Es ist kein Phrasendreschen, wenn man sagt, der Frieden war noch nie so gefährdet wie in der heutigen Zeit.

Die Aufrüstung der kapitalistischen Staaten zwingt uns, unsere Armee so auszurüsten, daß wir jederzeit in der Lage sind, unsere sozialistischen Errungenschaften zu verteidigen. Wichtig ist aber auch die Einhaltung der auf dem X. Parteitag aufgezeigten ökonomischen Strategie.

Es gilt, ehrlich alle Reserven zu erschließen. Leider haben das noch nicht alle begriffen. Hier gilt es, unerbittlich und konsequent für eine gute Sache zu handeln. Unser Kollektiv wird alles tun, um die zusätzliche Verpflichtung von zwei Arbeitstagen zu erfüllen. Wir werden ebenfalls alles tun, um eine gute Verlagerung unserer SAY-S-2-Dioden abzusichern.

Kollektiv „Vilma Espin“

★

Die Kolleginnen und Kollegen der Jugendbrigade

„Josef Nawrocki“ haben aufmerksam den Verlauf des 10. FDGB-Kongresses verfolgt. Uns wurde wieder bewußt, daß zur Erfüllung der Hauptaufgabe, zur Verwirklichung von Wirtschafts- und Sozialpolitik noch viele Aufgaben zu leisten sind.

Zum Jahresende einen Planvorsprung von zwei Tagen mit den eingeplanten Fonds zu erwirtschaften soll unsere Verpflichtung dazu sein. Eine effektive Nutzung der Anlage und der Arbeitszeit sowie eine quantitativ und qualitativ hervorragende Arbeit soll diese Zielstellung verwirklichen helfen.

Jugendbrigade
„Josef Nawrocki“

★

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Abdeckung der Kennziffern des TOM-Planes SKS und AZE. Durch Mitarbeit aller Kollegen des Kollektivs ist es gelungen, dies bereits im 1. Quartal wie folgt abzudecken. SKS: 101 Prozent und AZE: 102,1 Prozent. Außerdem arbeiten 70 Prozent der Kollektivmitglieder an der Lösung von Neuereraufgaben mit, die wesentlich dazu beitragen, die Effektivität in unserem Werkteil zu erhöhen. Mit diesen Ergebnissen tragen wir den Forderungen des 10. FDGB-Kongresses Rechnung und werden auch weiterhin unsere ganze Kraft dafür einsetzen, durch weitere Erfüllung bzw. Übererfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unserer Volkswirtschaft beizutragen.

Kollektiv „Intakt“

Zielstrebigem Kampf um das Bestenabzeichen der GST

Wir als GST-Sektion Motorsport des Lehrwerkes Alt-Stralau wissen, und täglich wird in unseren Massenmedien darüber berichtet, wie ernsthaft und kompliziert die weltpolitische Situation gegenwärtig ist. Die praktizierte Hochrüstungspolitik des USA-Imperialismus, der sogenannte Doppelbeschluss der NATO über die Stationierung nuklearer Mittelstreckenraketen in Westeuropa und die Diversionenpolitik der imperialistischen Kreise gegen die VR Polen sind gefährliche Erscheinungsformen der Klassenauseinandersetzungen, die die Friedensinitiative der sozialistischen Staatengemeinschaft behindern und verhindern sollen und den Weltfrieden ernsthaft gefährden.

Mit steigender Verantwortung

Angesichts dieser Tatsachen sind wir uns der wachsenden Anforderungen an die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik voll bewusst. Deshalb nehmen wir mit steigender Verantwortung die uns übertragenen Aufgaben in Angriff.

Besonders nach Bekanntgabe des Wehrdienstgesetzes der DDR, in dem im § 5, Abs. 3, genaue Aufgaben für die GST-Ausbildung fixiert sind, gilt es, die Qualifizierung der Kameraden noch

optimaler und effektiver zu gestalten.

So steht vor uns die Aufgabe, zukünftige Militärkraftfahrer gezielt auf ihren Ehrendienst bei den bewaffneten Organen vorzubereiten. Ihnen muß klar werden, daß diese Ausbildung nicht nur zum Erwerb der Fahrerlaubnis Klasse fünf dient, sondern daß die Ausbildung zum Militärkraftfahrer gleichfalls wehrsportliche Elemente enthält.

Mit Beginn der Laufbahnausbildung führt das Aus-



bilderkollektiv ein Forum durch mit dem Ziel, den Kameraden den Aufgaben- und Verantwortungsbereich eines Militärkraftfahrers der NVA aus eigener Sicht und mit Unterstützung der Pateneinheit darzulegen und sie mit den an sie gestellten Anforderungen des Lehrganges vertraut zu machen.

Im Ergebnis dieses Forums soll die Bereitschaft der Kameraden zum Kampf um das Bestenabzeichen der GST geweckt werden.

Die geforderten Bedingungen lauten:

Kraftfahrzeugtechnik mit der Note 2, Fahrausbildung

mit der Note 2, Körperertüchtigung zu 50 Prozent mit der Note 1, Schießen mit der Note 1 und die Abschlußübung mit der Note 2 zu erfüllen.

Es gilt also, alle Kameraden zu hohen Leistungen zu motivieren, um ihre Kampfkraft und Einsatzbereitschaft zur Verteidigung unserer Republik zu erhöhen.

Blickpunkt VII. GST-Kongreß

So konnten wir beispielsweise in der letzten Wahlperiode 50 zukünftige Militärkraftfahrer (MKF) qualifizieren, von denen nur zwei Kameraden die praktische Fahrprüfung wiederholen mußten. Sechs Kameraden aus diesem selbständigen Zug konnten als Teilnehmer zur Bestenabzeichen-Kreismaßstab delegiert werden und einen 1. Platz belegen. Drei von ihnen wurden mit dem Bestenabzeichen ausgezeichnet, und die gesamte Mannschaft konnte zum Speziallehrgang „URAL“ delegiert werden.

Wir Ausbilder des „selbständigen Zuges Militärkraftfahrer“ werden mit großer Aufmerksamkeit den VII. Kongreß der GST verfolgen und unsere Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit ziehen.

Katrin Wichmann, Stellf. Agit./Prop., selbst. Zug Militärkraftfahrer.

Aktiv in unserer Zivilverteidigung



Genosse Horst Kocke ist bereits seit 1964 Mitglied der Zivilverteidigung. Er ist ein aktiver Mitarbeiter des Rettungszuges einer unserer RBJ-Abteilungen.

Auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrungen, Kenntnisse

und Fertigkeiten bei der Durchführung von Rettungsarbeiten wurde er als Gruppenführer eingesetzt. Regelmäßige Teilnahme an den monatlichen Schulungen und Übungen sowie Leistungsvergleichen ist für den Genossen Kocke auch bei hoher Belastung durch seine verantwortungsvolle dienstliche Tätigkeit selbstverständlich. Bei den Übungen versteht er es, seine Kenntnisse jüngeren ZV-Genossen einprägsam zu übermitteln.

Durch seine ständige Einsatzbereitschaft bei der praktischen Durchführung von gestellten Aufgaben ist er Vorbild für die Genossen seiner Gruppe und eine wertvolle Führungskraft im Rettungszug.
Detlef Holz

Zur Geschichte der SED

Dokumente zur Geschichte der SED. 1847 bis 1945. Dietz Verlag, Berlin 1982. Schriftenreihe Geschichte, 412 Seiten, Broschur, 5,50 M, Bestell-Nr. 737 499 0

Dieser erste Band der dreiteiligen Dokumentenausgabe zur Parteigeschichte umfaßt den Zeitraum von den Anfängen der Deutschen Arbeiterbewegung bis 1945.

Beginnend mit den Statuten des Bundes der Kommunisten 1848 und dem Kommunistischen Manifest 1848, über das Erfurter Programm der SPD von 1891, das Programm der Spartakusgruppe 1918, die Parteiprogramme der KPD, über die Resolution

der Brüsseler und Berner Parteikonferenz 1935 und 1939 bis zu den Richtlinien der Parteiführung der KPD für die Arbeit der deutschen Antifaschisten 1945 verdeut-



lichen diese und andere wesentliche Dokumente die Entwicklung der politischen Generallinie der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse.

Fotoausstellung über die VR Kampuchea



Eine Fotoausstellung mit dem Titel „VR Kampuchea — hoffnungsvolles Land am Mekong“ wurde im Hause des Nationalrates eröffnet. Foto: ADN-ZB/Richter

Jeder 3. Dollar für Hochrüstung

Die Regierung der USA unterbreitete den Entwurf für den am 1. Oktober beginnenden Haushaltsplan 1983. Die Washingtoner Administration will bei einem Gesamtbudget von 801,9 Milliarden Dollar für die Rüstung 263 Milliarden Dollar ausgeben.

Wie die USA das Rüstungstempo beschleunigten:

- 1955 — 40,5 Milliarden Dollar
- 1975 — 90,9 Milliarden Dollar
- 1982 — 220,0 Milliarden Dollar

1983 — 263,0 Milliarden Dollar

Allein für das Budget 1983 bedeutet das gegenüber dem laufenden Haushaltsjahr 43 Milliarden Dollar zusätzlich für die Rüstung. Das ist mehr, als im gesamten Jahr 1955 für die Rüstung ausgegeben wurde.

Der USA-Staatshaushalt — ein Rüstungshaushalt!

263 Milliarden Dollar für die Hochrüstung. Das sind mehr, als die USA während des gesamten zweiten Weltkrieges verbrauchten, in dem sich ihre Ausgaben auf 245 Milliarden Dollar beliefen.

Bedeutender Produktionskomplex an Werkteil Diode übergeben

Am Vorabend des 1. Mai wurde in Lichtenberg Nord-Ost ein neuer Produktionskomplex an den Werkteil Diode übergeben. Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, dankte in einer Rede den Bauschaffenden, die durch ihren Fleiß, ihre Zielstrebigkeit und ihr Engagement dazu beigetragen haben, diesen für die Optoelektronik wichtigen Abschnitt fertigzustellen. Damit wurden für den Betrieb weitere Möglichkeiten geschaffen für die Produktion mikro-optoelektronischer Bauelemente. Genosse Kreßner hob hervor:

„Diese Bauelemente sind für den wissenschaftlichen Gerätebau, in der Meßtechnik, in der Robotertechnik und in vielen Anwendungen der Konsumgüterindustrie wichtiger Bestandteil der optischen Signalwiedergabe.

Der hohe Stellenwert, der dieser neuen Produktionsstätte von seiten der Partei- und Staatsführung zugemessen wird, dokumentiert sich durch die ständige aktive Un-

terstützung der Bezirksleitung der SED und des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik sowie des VEB Kombinat Mikroelektronik Erfurt.

In der Vorbereitungsphase wurde unter Leitung des Generalprojektanten mit den Projektanten der bauausführenden Betriebe und den Projektanten des Werkes für Fernsehetelektronik das erforderliche Projekt zum Aufbau dieser Produktionsstätte erarbeitet.

Bei noch nicht voll abgeschlossener Projektierung begannen bereits die Montage- und Ausbauarbeiten.

Ich möchte mich im Namen des Betriebes für die konstruktive Mitarbeit, die wir durch den Generalprojektanten — VEB Projektas und Projektierungseinrichtungen der Hauptauftragnehmer und Nebenauftragnehmer — erhalten haben, bedanken.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, meinen Dank auch an die Mitarbeiter des Werkes für Fernsehetelektronik zu richten, die durch ihr

schnelles und operatives Handeln wesentlich zur Erreichung der Zielstellung beigetragen haben.

Dank und Anerkennung auch besonders an das Küchenpersonal, das täglich bemüht war und ist, die Mahlzeiten für die Bauarbeiter so reichhaltig und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.“

Genosse Kreßner zeichnete dann die besten Bauarbeiter mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ aus.

Die besondere Bedeutung des neuen Fertigungsabschnittes zeigt sich in der maximalen Senkung des NSW-Imports und in einer wesentlichen Steigerung der Exportfähigkeit der weiterverarbeitenden Industriezweige, für die das WF einziger Zulieferer ist.

Das Objekt Lichtenberg Nord-Ost ist mit seiner modernen Technologie so angelegt, daß hier 1985 das ca. Fünfeinhalbfache an optoelektronischen Bauelementen gegenüber 1980 produziert wird.

Hohe staatliche Auszeichnungen für Leistungen in Wissenschaft und Technik

„Verdienter Techniker des Volkes“

Für hervorragende schöpferische Leistungen in Wissenschaft und Technik wurde Kollege Dr. Günter Claus, Abteilungsleiter EHE, der Ehrentitel „Verdienter Techniker des Volkes“ verliehen.

Kollege Dr. Claus ist wesentlich an der erfolgreichen Entwicklung und Überleitung optoelektronischer Bauelemente beteiligt.

„Banner der Arbeit“ Stufe I

In Anerkennung hervorragender und langjähriger Leistungen bei der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik wurde mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe I ausgezeichnet:

Ein Entwicklungs- und Überleitungskollektiv aus dem VEB Werk für Fernsehetelektronik Berlin: Marianne Ache, Dr. Heinz Hornung, Eberhard Kirstein, Brunhilde Lehmann, Brunhilde Lipinski, Regina Menzel, Dr. Dietrich Morawski, Bodo Rausch, Hans Trompeter.

„Banner der Arbeit“ Stufe III

In Anerkennung hervorragender und langjähriger Leistungen bei der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik wurde mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III ausgezeichnet:

Das Kollektiv zur Entwicklung und Überleitung photoelektronischer Bauelemente, VEB Werk für Fernsehetelektronik Berlin, mit den Mitgliedern: Otto Bardella, Christel Bauschke, Sylvia Becker, Klaus-Peter Duhre, Marianne Eckhardt, Walter Gaedke, Brigitte Götzte, Fred Hämmerling, Manfred Rudloff, Margott Schuhknecht, Christa Trenkler, Manfred Wallis.

Parteikontrolle in Wissenschaft und Technik Zeitweilige Parteiaktive bei Schwerpunktaufgaben bewährt

Seit dem Jahre 1979 bestimmen die Investitionsvorhaben Optoelektronik und Farbbildröhrenwerk in entscheidendem Maße den Produktionsprozeß unseres Betriebes. Zur Unterstützung der Sicherung aller erfolgreichen Führungs- und Leistungsmaßnahmen bei der komplexen Vorbereitung, Realisierung und Inbetriebnahme der einzelnen wurde auf Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung der SED im Mai 1981 das überbezirkliche Parteiaktiv Farbbildröhre unter Leitung des Sekretärs der Bezirksleitung der SED Berlin, Gen. Felix Meier, berufen. Diesem Parteiaktiv gehören alle Parteiaktivsekretäre bzw. deren Beauftragte an, deren Betriebe als Kooperationspartner für unsere Vorhaben gebunden sind. Die Arbeit des überbezirklichen Parteiaktives war bisher für unseren Betrieb eine wesentliche Unterstützung bei der termingerechten Einordnung der erforderlichen Realisierung der einzelnen Vorhaben. Insbesondere beim Vorhaben Lichtenberg-Nordost hat die Einflußnahme des Parteiaktives auf die Betriebe VEB EAB und VEB LTA Berlin zur Si-

cherung der Terminkette durch diese Betriebe geführt. Gleichfalls konnte die Einordnung der Leistungen für die notwendige Rauchklappenanlage beim VEB Pneumatik Berlin mit Unterstützung des überbezirklichen Parteiaktives erfolgen. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt für uns ist der, daß wir neben der Unterstützung bei der termingerechten Vorbereitung und Realisierung der Vorhaben durch unsere Auftragnehmer auch selbst konsequent dazu gezwungen sind, unsere eigenen Aktivitäten zu analysieren und Schlußfolgerungen für die eigene Führungs- und Leitungstätigkeit zu ziehen.

Auch unter diesen Gesichtspunkten haben wir im September 1981 das innerbetriebliche Parteiaktiv gebildet und als Parteibeauftragten auf Beschluß der Zentralen Parteileitung Gen. Meinke eingesetzt. Die Erfahrungen, die wir erstmalig mit einem Parteiaktiv in dieser Form gesammelt haben, zeigen, daß es notwendig ist, insbesondere folgende Aufgaben zu lösen:

— Parteikontrolle über die planmäßige Investitionsvorbereitung und -realisierung,

— Durchsetzung der komplexen Mitwirkungshandlungen aller erforderlichen Partner des Betriebes entsprechend der Verantwortung der einzelnen Organisationseinheiten sowohl für die gegenwärtigen als auch die zukünftigen Prozesse in ihrem Verantwortungsbereich,

— Parteikontrolle über die Produktionsvorbereitung und Einbeziehung der Werktätigen insbesondere zur Vorbereitung der Produktionsaufnahme Farbe und der rechtzeitigen Qualifizierung der Werktätigen.

Der erreichte Stand bei diesen Schwerpunktaufgaben ist unterschiedlich. Unsere Aufgabe besteht darin, konsequent von der staatlichen Leitung die Abarbeitung aller in Zusammenhang mit den aufgeführten Punkten stehenden Aufgaben zu fordern und insbesondere die Komplexität der Vorhaben, das Engagement aller Kollektive für die planmäßige Bearbeitung der Aufgaben der Investitionsrealisierung, der Produktionsvorbereitung und der Sicherung aller erforderlichen Hilfs- und Nebenprozesse zu garantieren.

Helmut Meinke

Wirtschaftsliteratur

Schriftenreihe „Abc des Marxismus-Leninismus“

Otto Reinhold: Die Wirtschaftsstrategie der SED. Dietz Verlag Berlin 1982. Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. 64 Seiten. Broschur, 0,60 M. Bestell-Nr. 737 438 4

Wodurch wird es möglich, die Politik der Hauptaufgabe fortzuführen trotz wesentlich veränderter Bedingungen? Wie sichern wir ein hohes Wirtschaftswachstum? Diese und andere Fragen beantwortet der Autor und zeigt an Beispielen, welche herausragende Rolle Wissen-

schaft und Technik heute spielen.

A. Bräuer / H. Conrad: Kaderpolitik der SED — fester Bestandteil der Leitungstätigkeit. Dietz Verlag Berlin 1982. 64 Seiten. Broschur, 0,60 M. Bestell-Nr. 737 480 0

Einen Schwerpunkt in dieser Arbeit bildet das Kaderprogramm, dem als wichtigem Führungsinstrument für die planmäßige und langfristige Kaderarbeit — insbesondere im Hinblick auf die künftigen höheren Zielstellungen durch den X. Parteitag — große Bedeutung zukommt. Die spezifische Verantwortung, die die Leiter bzw. Leitungen aller Ebenen und Bereiche in diesem Prozeß tragen, ist anschaulich herausgearbeitet.

10. FDGB-Kongreß — Enges Bündnis von Partei und Gewerkschaften / Verpflichtungen von WF-Kollektiven

Zum Wohle des Volkes den Sozialismus stärken und den Frieden sichern

Von Genossin Roswitha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB und stellvertretende BGL-Vorsitzende

Der 10. FDGB-Kongreß — ein großartiger Höhepunkt im Leben unserer Klassenorganisation — fand in der Zeit vom 21. bis 24. April 1982 in der Hauptstadt der DDR, Berlin, statt. Die 3249 Delegierten vertraten die Interessen der 9 122 965 Mitglieder des FDGB auf diesem Forum.

Mit dem 10. FDGB-Kongreß wurden die am 2. November 1981 begonnenen Gewerkschaftswahlen abgeschlossen.

Auf dem Kongreß waren 663 Gäste sowie 66 ausländische Gewerkschaftsdelegationen und vier internationale und regionale Gewerkschaftsvereinigungen anwesend.

Bewegend bei den Ansprachen der ausländischen Delegationsleiter war, welche hohe Wertschätzung die konsequente Position des proletarischen Internationalismus und der antimperialistischen Solidarität des FDGB seit seinem Bestehen erfährt.

Herzlichen Dank unseren Vertrauensleuten und Gruppenfunktionären

Von dieser Stelle aus möchten wir uns bei unseren Vertrauensleuten, Gruppenfunktionären und Funktionären der AGL und BGL im VEB WF herzlich bedanken für ihre aktive Mitgestaltung und Vorbereitung des 10. FDGB-Kongresses.

In weit über 250 Stellungnahmen und Grußadressen haben uns unsere Gewerkschaftsgruppen mitgeteilt, daß sie dem von Harry Tisch erstatteten Bericht an den 10. FDGB-Kongreß und der bedeutsamen Rede des Genossen Erich Honecker ihre volle Zustimmung geben und daß sie sich bereits konkrete Gedanken zur Übernahme von weitreichenden Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb gemacht haben.

Was war für mich das Beindruckende an dem 10. FDGB-Kongreß?

Vom ersten bis zum letzten Kongreßtag war die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Teilnehmer zu spüren, daß die Gewerkschaften treue Kampfgefährten der Partei sind und keiner dieses Bündnis jemals trennen

kann. Das widerspiegelte sich auch in beeindruckender Weise in dem Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker.

Der Kongreß dokumentierte den einhelligen Standpunkt der Delegierten, daß der Kampf um die Erhaltung



und Sicherung des Friedens die Lebensfrage unserer Zeit ist und an erster Stelle der Interessenvertretung steht. Das kam klar und eindeutig auch in der einmütig beschlossenen Willenserklärung zum Ausdruck.

Auf diesem Forum wurde deutlich: In allen Bereichen unseres Lebens lösen die Gewerkschaften große Aktivitäten zur Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED aus, um zum Wohle des Volkes den Sozialismus zu stärken und den Frieden zu sichern.

Wie ein roter Faden zogen sich durch die 33 Diskussionsreden folgende Gesichtspunkte:



Delegierte im Foyer des Palastes der Republik.

— der Stolz auf das Erreichte und die Bereitschaft, das Errungene zu schützen,

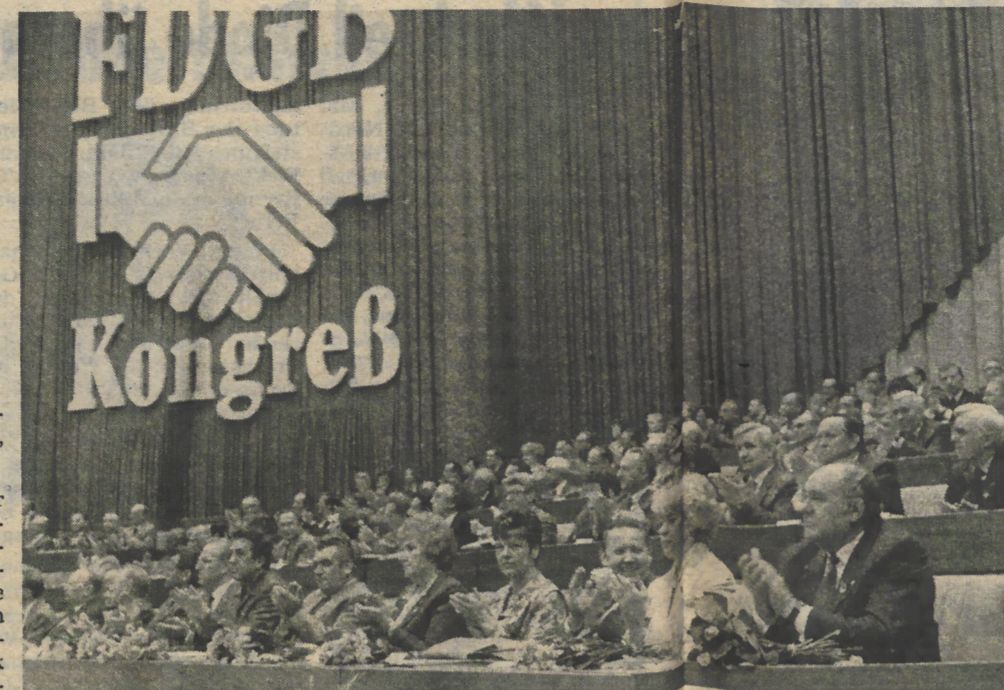
— die Übernahme hoher Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zur Sicherung unserer ökonomischen Leistungskraft, um die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den gegenwärtigen schwierigen außenpolitischen Bedingungen erfolgreich fortführen zu können.

Bekräftigt wurde der Grundsatz, daß sich gute Arbeit in unserer Republik lohnt — sowohl für den einzelnen wie für die Gesellschaft.

Ein beeindruckendes Erlebnis für alle Delegierten und Gäste war das Auftreten einer Delegation der Nationalen Volksarmee und der Jung- und Thälmannpioniere. Mit stürmischem Beifall wurden diese Abordnungen begrüßt.

Hier zeigten sich die große Verantwortung unserer Klassenorganisation auch für die Zukunft unserer jungen Generation und die Verbundenheit mit den Genossen, die jederzeit bereit sind, mit der Waffe in der Hand unsere Errungenschaften zu schützen.

Unsere Gewerkschaften nehmen, wie Genosse Erich Honecker in seiner bedeutsamen Rede betonte, einen festen und geachteten Platz in unserer sozialistischen DDR ein, den sie hervorragend ausfüllen.



Genossin Roswitha Saalfeld, stellvertretende BGL-Vorsitzende der Gewerkschaftsorganisation des WF, im Präsidium des Kongresses (auf dem Foto erste Reihe, zweite von rechts). Genossin Saalfeld, die seit dem 7. FDGB-Kongreß Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes ist, wurde wieder in dieses höchste Organ unseres Gewerkschaftsbundes gewählt. Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Viele Frauen gehören zu den Besten im sozialistischen Wettbewerb

Von Kollegin Steffy Steinberg, Elektronikfacharbeiterin, Vertrauensfrau, WT-D

Ich war eine von den 1687 Frauen, die als gewählte Delegierte die Ehre hatten, am 10. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes im Palast der Republik teilzunehmen. Das sind 51,3 Prozent der Delegierten, die in geheimen Wahlen gewählt wurden. Diese Zahlen bringen zum Ausdruck, welche bedeutende Rolle die Frauen in unserer Gesellschaft bereits eingenommen haben.

Bedeutung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die erforderlichen gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Gleichberechtigung der Frau bietet erst der Sozialismus, indem er die Frau in die Produktion ohne Benachteiligung einbezieht, ihr gleiche Bildungsmöglichkeiten gibt und sie in gleichem Maße wie den Mann am staatlichen und gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen teilnehmen läßt. 87,6 Prozent aller arbeitsfähigen Frauen sind berufstätig bzw. lernen oder studieren. 74,1 Prozent von ihnen verfügen über einen Facharbeiterabschluß oder eine noch höhere Qualifikation. Rund ein Drittel aller Leitungsfunktionen werden von Frauen ausgeübt. Sehr beeindruckend waren für mich persönlich u. a.

auch jene Abschnitte in der Rede des Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, die den er über die Frau im Betrieb und in der Gesellschaft sprach.

Er brachte zum Ausdruck, Was wir zuerst nennen und würdigen möchten, ist das leidenschaftliche Eintreten der Frauen und Mädchen für das Wohl des Volkes und für den Frieden.

Genosse Harry Tisch stellte fest: „Viele Frauen gehören zu den Besten im sozialistischen Wettbewerb, erweisen sich als fähige Neuerer und Rationalisatoren und leisten gleichzeitig eine umfangreiche Arbeit zur Betreuung der Kinder.“

Der Vorsitzende des FDGB-Bundesvorstandes hob hervor: Unsere Frauen und Mädchen sollten noch stärker in die Beratung und Lösung aller Aufgaben einbezogen werden.

In der mehrfach mit starkem Beifall bedachten Rede hieß es: „Wir haben stets die Aufgabe zu sehen, daß die Frauen, und besonders die Produktionsarbeiterinnen, durch eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung

rechtzeitig und planmäßig befähigt werden, die neuen Technologien — bis hin zur Robotertechnik und Mikroelektronik — zu meistern. Und wir heben hervor: Allen Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen kommt auch künftig eine große Bedeutung zu!“

Schlußfolgerungen für die tägliche Arbeit

In dem vom Genossen Tisch erstatteten Bericht des FDGB-Bundesvorstandes kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Frau in unserem sozialistischen Staat ihren Platz gefestigt hat. Der Frau wird in unserer Gesellschaft viel Vertrauen und Verantwortung übertragen. Das widerspiegelte sich auf dem Kongreß in eindrucksvoller Weise.

Auch das ist für mich ein erneuter Beweis, daß die SED und der FDGB die Interessen unseres Volkes konsequent vertreten und verteidigen.

Wir haben in unserem Kollektiv begonnen, den Kongreß gründlich auszuwerten und aus der Fülle der vielfältigen Erfahrungen und Anregungen Schlußfolgerungen für unsere tägliche Arbeit abzuleiten.

Das Seminar des ZK der SED gründlich ausgewertet

Der Produktionsbereich Fotoelektronik als verantwortlicher Bereich für die Fertigung optoelektronischer Vakuumbauelemente, von Rationalisierungsaufgaben und Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Gerätebaus, trägt als Alleinhersteller solcher Bauelemente in unserer Volkswirtschaft eine hohe Verantwortung.

Durch stetige, schwerpunktbetonte Steigerung der

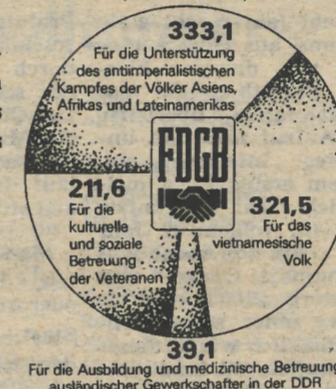
Arbeitsproduktivität wurden unsere sechs sozialistischen Kollektive dieser Verantwortung in der Vergangenheit stets gerecht. Besondere Bedeutung erhält dabei der Anteil der Bauelemente mit dem Gütezeichen „Q“ in Höhe von 28,3 Prozent an der industriellen Warenproduktion des Bereiches.

In gründlicher Auswertung des Seminars des ZK der SED mit den Generaldirektoren der Kombinate mit Genossen Dr. Günter Mittag haben wir die Notwendigkeit einer weiteren überplanmäßigen Steigerung der Produktion erkannt.

Die Gewerkschafter des Bereiches verpflichteten sich deshalb, zu Ehren des 10. FDGB-Kongresses mit den für 1982 geplanten Fonds eine zusätzliche absetzbare Warenproduktion entsprechend der Leistung von drei Arbeitstagen zu erbringen.

Im Auftrag der Kollektive „N. E. Bersarin“, „John Sieg“, „John Schehr“, „Louis Fürnberg“, „W. C. Röntgen“, „Otto Buchwitz“
Maak, Bereichsleiter RF Heinrich, AGO-Beauftragter

Verwendung der **SOLIDARITÄTSSPENDEN** der FDGB-Mitglieder zwischen dem 9. und 10. Kongreß (in Millionen Mark)



Gesprächsgruppe im Tagungssaal während einer Beratungspause.



Angeregte Pausengespräche unter der gläsernen Blume im Foyer des Palastes der Republik zwischen Kerstin Alde, Wirtschaftskaufmann im VEB Bau Dessau, Elke Tiedemann, Zerspanungsfacharbeiterin im VEB Elektromotorenwerk Dessau, Laouali Moutari, stellvertretender Generalsekretär der Organisation der Afrikanischen Gewerkschaftseinheit (OATUU), einer Dolmetscherin und Sory Macalou, Sekretär für Pressearbeit des Nationalen Verbandes der Werktätigen Malis (v. l. n. r.).

Foto: ADN-ZB/Dachwitz

Bis zum Jahresende 2 Tage Warenproduktion zusätzlich in unserem Werkteil

Wir, die Kolleginnen und Kollegen der Brigaden „Erwin Nöldner“ und „Lunochod“, stehen nach Auswertung der Rede von Harry Tisch auf dem 10. FDGB-Kongreß voll hinter den Beschlüssen:

— Sicherung des Friedens ist das Wichtigste in unserer Zeit.
— Für die sowjetischen Abrüstungsvorschläge — gegen die imperialistische Hochrüstung und den NATO-Raketenbeschluß.
— Die Aufgabenstellung des FDGB-Kongresses zu verwirklichen.

Unsere Kollektive verpflichten sich, aktiv im Rahmen unserer Möglichkeiten, mit die Voraussetzungen zu schaffen, daß mit Abschluß des Jahres 1982 zwei Tage Planvorsprung in unserem Werkteil erreicht werden.

Eine gründliche Auswertung des 10. FDGB-Kongresses werden wir in unseren Gewerkschaftsversammlungen und in den Schulen der sozialistischen Arbeit vornehmen.

Brigade „Erwin Nöldner“
Brigade „Lunochod“

Wir meinen: Arbeitstaten sind Friedenstaten

Ganz klar wurden die Aufgaben für die nächsten Jahre festgelegt. Dabei stellt sich ganz eindeutig heraus, daß es eine Einheit gibt zwischen den sozialistischen Wettbewerbs- und Produktionstaten, dem Beitrag aller Gewerkschaftsmitglieder zur Erhaltung des Friedens sowie zur Durchsetzung des sozialpolitischen Programms in unserem sozialistischen Staat.

stündliche Überwachung der Produktion auf vorgegebene Kennziffern und sofortige Einflußnahme auf Schwerpunktaufgaben und Fehler.

Wir mit unseren Leistungen tragen als Gewerkschaftsmitglieder dazu bei, den geforderten Ansprüchen durch hohen Selbsteinsatz gerecht zu werden.

Unsere Gewerkschaftsmitglieder des Kollektivs stellen sich das Ziel, den sozialistischen Wettbewerb noch konkreter auszuwerten, d. h.

Mit Beharrlichkeit werden wir unsere gestellten Aufgaben erfüllen. Wir meinen: Arbeitstaten sind Friedenstaten.

Kollektiv „Valentina Terechkowa“, WPS 4

Foto: ADN-ZB/Rackwitz

Höhepunkte im Leben der DSF-Grundorganisation

Höhepunkte im diesjährigen DSF-Leben sind die Woche der DSF vom 8. bis 15. Mai, der 35. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft am 30. Juni, der 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (7. 11. 82) und der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR (30. 12. 1922). Zu diesen Höhepunkten will die DSF-Grundorganisation die verschiedensten Methoden einer lebensnahen und massenwirksamen politischen Arbeit nutzen — Foren, Buchlesungen, Filmvorführungen, Konzerte u. a.

Zu den weiteren Aufgaben im Jahr 1982 gehören:

— die Neugestaltung des Kabinetts der Freundschaft

— Wandzeitungswettbewerbe

— ein Wissenswettbewerb mit den Partnerbetrieben MELZ Moskau und Ekranas Panevezys

— Besuch der feierlichen Vereidigung von Angehörigen der Garnison Berlin-Karlshorst im Treptower Ehrenmal im Mai und November 1982.

Dies ist nur ein geringer

Teil der Vielzahl von Aktivitäten in diesem Jahr. Der DSF-Vorstand will in Zukunft auch die SU-Absolventen gezielter in seine Arbeit einbeziehen. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Kontakte zu den Patenschulen; die von den Kollektiven der DSF verstärkt werden sollen. Die Vorsitzenden der Bereichsvorstände werden in einem Erfahrungsaustausch zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen u. a. den Konsultationsstützpunkt im VEB TRO „Karl Liebknecht“ nutzen.

U. H.



Immer mehr Menschen der unterschiedlichsten Berufe wählen das Laufen zum Ausgleichssport. Foto: Gunejew/APN

100 km in 24 Stunden

Vor acht Jahren schlug ein Lauffreund aus Odessa eine Distanz vor, die den klassischen Marathon um das Anderthalbfache übertrifft. Dieser Aufruf löste ein unerwartetes Interesse aus. Schon am ersten Start meldeten sich mehr als fünfzig Läufer. Im folgenden Jahr nahm das Abendblatt „Wetschernaja Odessa“ den Wettbewerb „100 km in 24 Stunden“ unter seine Fittiche. Allmählich wuchs dieser Marathon über die Stadt hinaus und erfaßte das ganze Land, da viele Läufer aus den entlegensten Gegenden zum Start anreisten. Inzwischen kann man diesen Wettbewerb durchaus als international bezeichnen, denn jährlich nehmen daran rund 100 ausländische Studenten aus den Odessaer Hochschulen teil.

100 Kilometer in 24 Stunden — jeder Läufer, der innerhalb dieses Zeitlimits bleibt, zählt zu den Siegern. Der Lauf vom vergangenen Jahr sah 632 Teilnehmer aus den verschiedensten sowjetischen Städten am Start. Unter dem Rekord des ersten Laufes — 14 Stunden — bleibt heute rund ein Drittel der Starter.

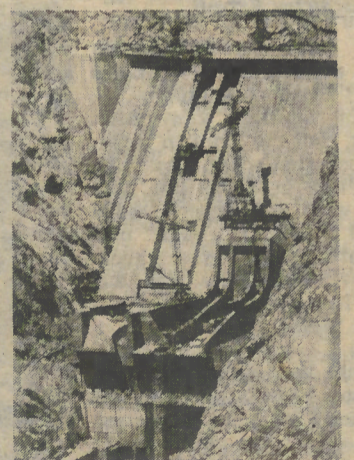
Der Sieger von 1981, der 34jährige Lehrer Vitali Kowel aus Terskol, legte die 100 Kilometer in 7 Stunden und 25 Minuten zurück, Juri Ostschepkow aus Riga, mit 7,44 Stunden Zweiter, brachte es bei Kilometer 42,195 auf eine Marathonzwischenzeit von 2 Stunden und 40 Minuten! Zehn Läufer blieben unter 9 Stunden.

Seit 1974 ist der nunmehr 59jährige Pjotr Korop am Start. Im letzten Jahr erzielte er mit 9,55 Stunden seine persönliche Bestzeit. Ältester Teilnehmer war mit 64 Jahren der Kunstmaler Juli Berlin, Vorsitzender des Klubs der Lauffreunde in Odessa. Seine Zeit: 15,15 Stunden. Menschen der unterschiedlichsten Berufe nehmen diese 100 Kilometer in Angriff.

Professor Sumzew aus Woroschilowgrad überwand durch beharrliches Training ein schweres Lungenleiden. Der Odessaer Architekt Wassili Mironenko schwört darauf, daß der Langstreckenlauf das schöpferische Denken stimuliert.

Mannschaften aus Instituten, Betrieben, Kolchosen oder Armee-Einheiten sind am Start. Andere wiederum finden sich unmittelbar vor dem Lauf zu Gruppen zusammen. Viele von diesen Gruppen fixieren ihre eigenen Rekorde. Das bisher beste Ergebnis eines ausländischen Studenten erzielte Le Ha aus Hanoi. Die schnellste Frau auf der Distanz war bisher die dreißigjährige Natalja Marimoritsch aus Odessa. Mit 10,37 Stunden belegte sie einen ausgezeichneten 19. Platz.

Gennadi Schwez



Als das Wasserkraftwerk Toktogul errichtet wurde, kamen die Bauleute aus vielen Gegenden der Sowjetunion in das kirgisische Gebirgstal. In der vor 19 Jahren gegründeten Siedlung Karagul wohnen heute Vertreter von 44 Nationalitäten. Inzwischen besitzt Karagul Stadtrecht. Foto: APN

Sekundärrohstoffe in der UdSSR

Der Direktor des Unionsforschungsinstitutes für Sekundärressourcen des Staatlichen Komitees der UdSSR für Materialversorgung, Stal Dudenkow, äußerte sich in einem APN-Interview zu Problemen der Nutzung von Sekundärrohstoffen in der UdSSR.

Ab 1981 ist die „Nutzung der Sekundärressourcen“ erstmals in den Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR aufgenommen worden. Womit hängt das zusammen?

S. D.: Jährlich verarbeiten wir Milliarden Tonnen Erz, führen aber insgesamt nur zwei bis fünf Prozent dem Verbrauch zu. Vom Standpunkt der idealen Technologie gibt es in der Natur überhaupt nichts Nutzloses: Was für den einen taubes Gestein ist, nehmen die anderen als Rohstoff.

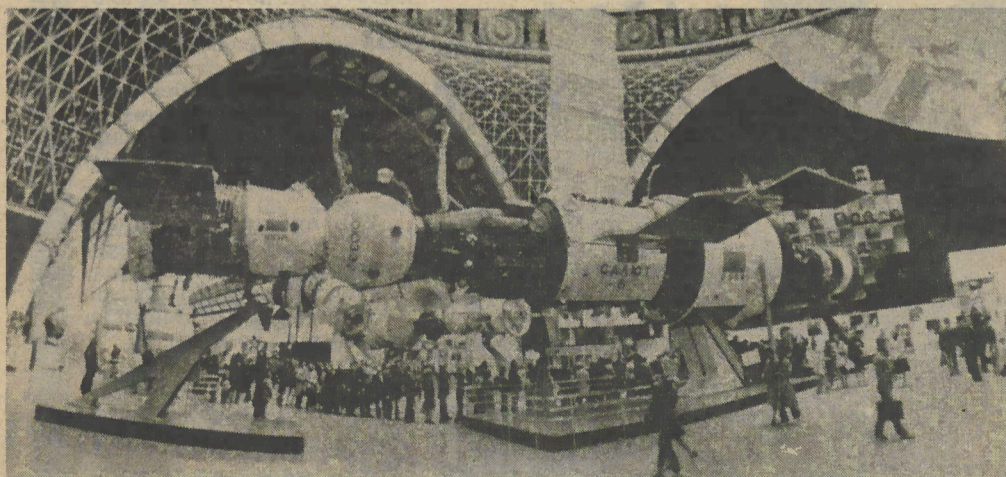
Sie sagen, vom Standpunkt der idealen Technologie. Aber wir sind doch Realisten: Bis zur hundertprozentigen, das heißt abproduktfreien Rohstoffnutzung ist es noch weit... die UdSSR ist doch gut versorgt mit natürlichen Ressourcen. Haben wir es da so eilig?

S. D.: Urteilen Sie selbst: Bei der Produktion von Aluminium aus Abprodukten verringern sich die Investitionen um 40 Prozent, und der Energieverbrauch ist 25mal niedriger als bei der Produktion aus natürlichen Rohstoffen. Eine Tonne Stahl aus Schrott ist 20mal billiger als aus Erz. Multiplizieren Sie dies mit den Größenordnungen der sowjetischen Wirtschaft. Allein aus dem Metall, das als Späne abfällt, ließe sich in der UdSSR jährlich eine Million Werkzeugmaschinen bauen.

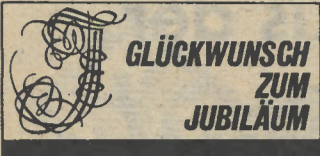
Am Ende des zehnten Planjahrfünfts (1976—1980) wurden in der Sowjetunion jede dritte Tonne Stahl, jede vierte Tonne Papier und Pappe sowie jede fünfte Tonne Buntmetall aus der Verarbeitung von Sekundär-

rohstoffen gewonnen. Doch das ist erst der Anfang. Das Problem der Nutzung von Sekundärrohstoffen hängt auch auf das engste mit dem Umweltschutz zusammen...

S. D.: Sehr richtig. Und dieser Umstand gibt uns einfach nicht das Recht, die Lösung des Problems auf die lange Bank zu schieben. Sehen Sie: Bei der Herstellung von Papier oder Pappe aus Altpapier verringert sich die Verschmutzung der Atmosphäre um 86% und des Wassers um 25 bis 44%. Der Einsatz von Schrott bei der Stahlproduktion senkt die Luftverschmutzung um 86% und die Wasserverschmutzung um 76%. Nicht zuletzt sparen wir dabei auch noch Primärrohstoffe ein. Die Verwertung von Abprodukten ist eine Richtung, die heute alle entwickelten Industrieländer beschreiten. Die Nutzung der Sekundärrohstoffe ist sowohl wirtschaftlich als auch human — und folglich gibt es keine Alternative.



Modell des Orbitalkomplexes Salut/Sojus/Progress auf der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau. Auf der Orbitalstation Salut 6 arbeiteten in drei Jahren und acht Monaten siebenundzwanzig Kosmonauten. Insgesamt war die Station fast zwei Jahre bewohnt, auch von internationalen Besatzungen. Foto: W. Jazif/APN



GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM

35 Jahre

Günter Haube, TAF 2

30 Jahre

Edgar Siebert, TAG 3; Heinz Grothe, TE 4; Ilse Blaczyk, QMK 2; John Bunge, EE 2

25 Jahre

Otto Gerhardt, Q 2; Dieter Bendt, QEK 01; Detlef Keller, EHS 3; Rolf Hartwig, R; Eugen Rudina, MV 5; Joachim Anklam, RLP 2; Klaus Krug, ETZ 5; Jutta Nicklaus, ETL 4; Monika Wienke, ETZ 4; Günter Quapp, MT 2; Gerda Spruch, MT 3

20 Jahre

Sabine Rath, QEK; Klaus Dworschak, QMK 1; Hildegard Witt, KV 3; Peter Aust, EE 2; Edith Zazworka, JGB 1; Hans Trompeter, EHB 2; Horst Laubner, MT 1; Achim Wurche, MT 4

10 Jahre

Günter Strehmel, EHS 2; Matthias Krumbholz, WPS 4; Karin Birke, SÖ 1; Klaus Hedrich, IGP; Gisela Stojanow, JGR; Erika Bomke, W 1

5 Jahre

Helmut Werner, SÖ 01; Günther Bergien, EHE 3; Jürgen Pohl, Q 2; Karl-Henry Schubert, Q 5; Werner Tavernier, Q 5; Erwin Knoch, LS 1; Jürgen Neumann, IM 7; Helge Steckmann, IM 7; Bernd Haschensch, SI 2; Dorette Ahlzeit, SI 01; Peter Rahm, SI 2; Hans-Joachim Dietrich, MT 4

Nur noch wenige Tage ...

... trennen uns von dem großen Sportereignis des Fachdirektorates E und des Werkteils D. Die Vorbereitungen sind größtenteils abgeschlossen, und die Organisatoren hoffen auf großen Zuspruch.

Die Zahl von 170 Aktiven soll überboten werden, und so muß die Werbetrommel nochmals gerührt werden. Der vorjährige Wettstreit wurde von E gewonnen. Dieses Mal hat sich D einiges vorgenommen. Besonders die Fuß- und Volleyballer wur-

den aktiviert; es soll Revanche genommen werden für die erlittenen Niederlagen.

Am 19. Mai 1982 um 15.00 Uhr fällt der Startschuß im Sportkomplex Birkenwäldchen, und dann heißt es: „Sport frei“. Ob alt oder jung: Für alle sind entsprechende Disziplinen zum Mitmachen vorgesehen. Meldet Euch bei Euren Brigadesportverantwortlichen!

Mit sportlichem Gruß, Gerd Schlaak, DT 1



Kollege Gaerisch beim Ringewerfen.

Wissenswertes zum 4. Federballturnier

Veranstalter: BSG Fernselektrotechnik, Bereich FES. Sportfreund Druschky, Tel.: 26 66; Sektion Federball, Spfd. Kühn, Tel.: 26 66.

Termin: 26. Mai 1982, 18 bis 22 Uhr, Frauen-Einzel; 9. Juni 1982, 18 bis 22 Uhr, Männer-Einzel.

Ort: 27. Oberschule Berlin-Köpenick, Allendeviertel, Turnhalle (4 Federballfelder).

Fahrverbindung: Straßenbahn 26 oder Bus 27, 68 in Richtung Allendeviertel (Klubgaststätte Freundschaft).

Teilnehmer: Alle Kolleginnen und Kollegen des VEB WF sowie deren Familienangehörige (Mindestalter 16 Jahre).

Teilnahmemeldung: Mündlich an das BSG-Sportbüro, Tel.: 26 66, oder direkt am jeweiligen Wettkampftag.

Nicht startberechtigt sind aktive WK-Spieler im DFV.

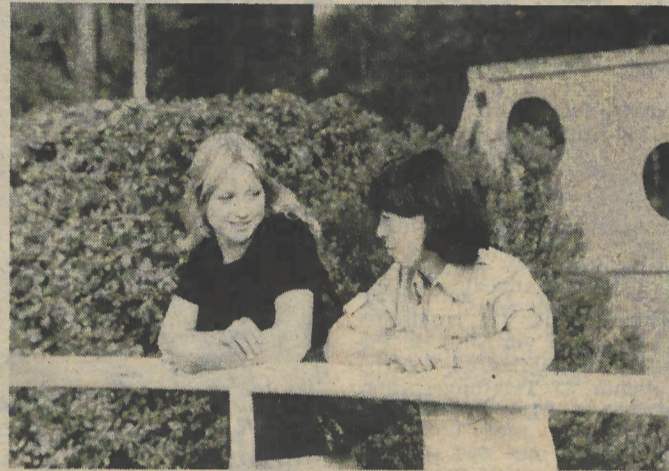
Altersklassen:

- A) 16-34 Jahre;
- B) 35-44 Jahre;
- C) 45 Jahre und älter.

Spielregeln/Modus: Wettkampfgregeln (Volkssport) des DFV der DDR. Der Spielmodus wird nach Eingang der Meldungen festgelegt (K.-o.-System oder Gruppenspiele).

Sonstiges: 1. Federbälle werden vom Veranstalter gestellt. Schläger können am Wettkampfort ausgeliehen werden. Teilnahme nur in Turnschuhen möglich. 2.

Vorschau: Im Herbst 1982 wird eine WF-Federballmeisterschaft (Einzel) mit Vorrunden in den AGO-Bereichen und eine Meisterschaft (Doppel und Mixed) durchgeführt.



Zwei hübsche Zuschauerinnen im Dialog. Worüber sie wohl fachsimpeln?



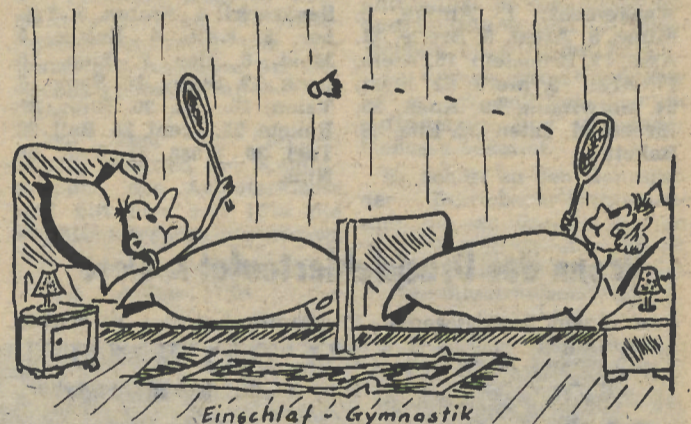
Sämtliche Muskeln sind gespannt.

Fotos: Schlaak (3)

3. Übrigens: Es existiert seit März 1982 in der BSG eine Sektion Federball mit folgenden Trainingszeiten: Männer/Frauen, Mittwoch von 18-22 Uhr, 27. Oberschule, Allendeviertel.

Interessierte Sportfreunde können sich dort direkt finden oder bei der BSG, Tel.: 26 66, Auskunft erhalten.

Druschky, BSG-Sportinstrukteur



Was eine Frau im Frühling träumt

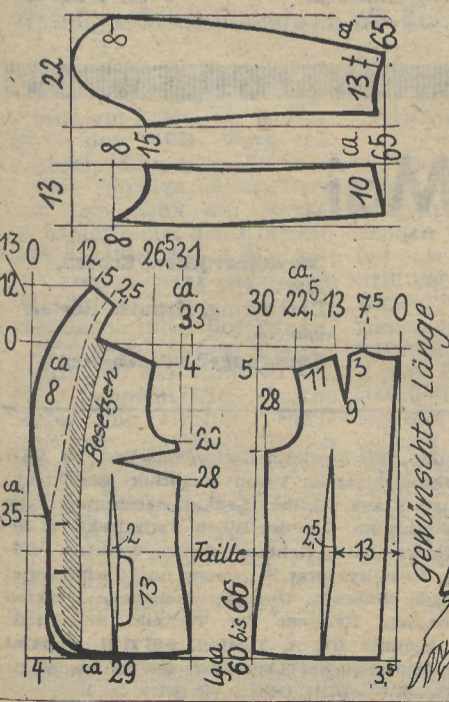
Nun, da ist bestimmt ein neues Kostüm mit im Spiel. In leichter sommerlicher Verarbeitung — kann man sich da heranwagen?

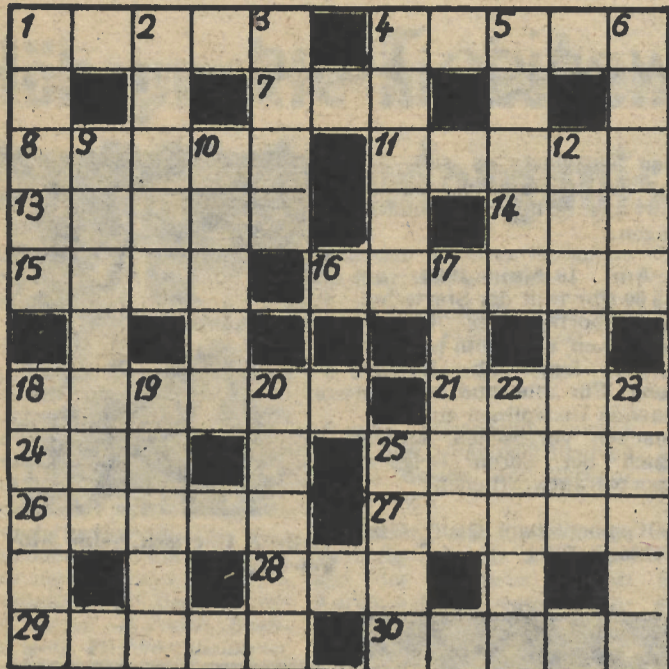
ist im ganzen Stück anzufer-tigen!

Doch bitte nur diejenigen, die schon etwas in der Schneiderkunst zu Hause sind. Unser Grundschnitt ist für eine Kostümjacke in der Größe g 82 gedacht (rechte Figur). Den Trend zur modernen Klassik, charmant, grazil und sehr weiblich, zeigt die rechte Jacke mit dem zum Saum weichfallenden Plisseerock. Die Länge des Rockes knieumspielend oder (bei der Dame) kniebedeckend. Die Taschen werden unauffällig eingearbeitet. Maßvoll und gediegen. Leichtbetonte Schultern und Taille, enggesetzte Knöpfe prägen das Modebild. Das Besetzen

Bei der schlanken Figur wählt man die hellsten Frühlingsfarben, während wir bei der etwas vollschlanken jungen Frau Blautöne vorziehen. Blau — das macht schlank, und blau/weiß ist die klassische Farbe des Frühlings. Für die Vollschlanke ist die längere Form (mit dem gerundeten Abstich) in allem in streckender Linienführung zu arbeiten (lange schmale Leistentaschen). Wenig tailliert — den Körper nur leicht nachzeichnend. Der modische Pfiff — die langen Schalrevers! In streckender eleganter Linie fließen diese zu den enggesetzten Knöpfen, um so eine optisch streckende Wirkung zu erzielen.

Erich Fitzkow





Waagrecht: 1. Fallklotz, 4. Pelzart, 7. Tongeschlecht, 8. Vorname Zolas, 11. Ölbaumharz, 13. athenischer Gesetzgeber, 14. griechische Göttin der Morgenröte, 15. Elch, 16. Bewegungslosigkeit, 18. Schmiedeform, 21. vulkanische Gesteinsschmelze, 24. Wind am Gardasee, 25. Begründer der Sowjetunion, 26. eingedickter Fruchtsaft, 27. Nebenfluß der Donau, 28. tropische Hirseart, 29. tiefe Zuneigung, 30. Lohn-, Frachtsatz.

Senkrecht: 1. Märchengestalt, 2. Längenmaß, 3. Roman von Lem, 4. Stadt im Westen der UdSSR, 5. sportliches Wurfgerät, 6. Singvogel, 9. größter französischer Komödiendichter, 10. Pferdeleitseil, 12. bedeutender italienischer Schriftsteller, 17. südfranzösische Stadt, 18. russischer Dichter des vor. Jh., 19. Po-eingedickter Fruchtsaft, 27. Nebenfluß der Donau, 28. tropische Hirseart, 29. tiefe Zuneigung, 30. Lohn-, Frachtsatz.

Auflösung aus Nr. 17/82

Waagrecht: 1. Antike, 5. Asse, 13. Bronstein, 15. Atem, 17. Aral, 19. Meru, 22. Mast, 24. Botwinnik, 29. Anaa, 30. Eirene, 31. Esten, 32. Lila, 33. Rakett.

Senkrecht: 1. Ambra, 2. Tre-Mime, 3. Kato, 4. Entree, 5. Maat, 6. Ilse, 7. Elen, 10. Irma, 12. Sinus, 14. Sam, 16. Talon, 18. Lei, 20. Emir, 21. Rakete, 23. Trent, 24. Ball, 25. Tael, 26. Wasa, 27. Neer, 28. Nina.

Wenn der Druckfehlerteufel regiert

In einem begeisternden Programm bot das sorbische Volkskunstensemble Bautzen seinen Zuhörern in bunter Reihenfolge die Bäume des sorbischen Volkes. („Lausitzer Rundschau“, 14. 2. 69)

Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

(Fortsetzung) 1804—1806 — Als Besitzer des Schlosses beginnt der Graf v. Schmettau mit der Neugestaltung des Parkes. Er legt die erste Kartensammlung des preussischen Staates an.

1805 — Die Stadt Köpenick besitzt nur neun massive Häuser; die anderen sind Holz- oder Fachwerkbauten.

1806 — Die Stadt unterliegt schweren Belastungen infolge Durchzügen und Einquartierungen französischer Truppen. Täglich sind 3000 Rationen für die Soldaten bereitzustellen. Die Ausgaben betragen 1808 etwa 32 226 Taler.

1823—1830 — Die Kellergewölbe des Schlosses dienen während der sogenannten „Demagogenverfolgung“ als Gefängnis, in dem fortschrittliche Studenten eingekerkert werden; unter ihnen Arnold Ruge, der mit Karl

Marx 1844 die Deutsch-Französischen Jahrbücher herausgab.

1822 — Das Amtsfeld — Ackergelände, das zum ehemaligen Köpenicker Amt gehörte, wird parzelliert. (Auf diesem Gebiet entsteht 1971 das Neubaugebiet „Salvador Allende“.)

1826 — In der Nähe des Amtsfeldes wird in der späteren Wendenschloßstraße eine chemische Fabrik errichtet.

1828 — In der Papiermühle auf dem Dammfeld (jetzt Teilbetrieb des VEB Kombinat EAW Treptow) wird die erste Dampfmaschine in Köpenick in Betrieb genommen.

1835 — Die Köpenicker Bürgerin Henriette Lustig begründet die erste Lohnwäscherei.

1842 — An der Märkisch-Niederschlesischen Eisen-

bahn wird der Bahnhof Köpenick eröffnet; ihm folgt 1849 der Bahnhof Friedrichshagen und 1866 der Haltepunkt Grünau an der Görllitzer Bahn.

1848 — Auf dem Gründungskongreß der „Arbeiterverbrüderung“ in Berlin ist auch der Köpenicker Seidenwebergeselle Fr. Lucke vertreten. In Köpenick wird ein „Arbeiterverband“ ins Leben gerufen.

1850—1860 — Im Schloß Bellevue, das im Bellevue-Park zwischen Seelenbinderstraße und Friedrichshagener Straße stand, dessen Besitzer der Dichter Bernhard v. Lepel ist, trifft sich ein Freundeskreis um Theodor Fontane und Franz Kugler. Hier betreibt Fontane Studien für die Köpenick-Kapitel seiner „Wanderungen“.

(Fortsetzung)



Die 13. Saison des Kulturparks im Plänterwald ist eröffnet. Rund 40 Einrichtungen — so auch dieser Supertwister — sorgen für unterhaltsame Stunden. Foto: ADN-ZB

Speiseplan vom 10. bis 14. Mai



Montag, 10. 5.
Brühnudeln m. Rindfl., 0,60 M
Rührer, Spinat, Kart., 0,80 M
Frft. Wurstgulasch, Krauts., Makk., 0,80 M
Schweinebraten, Mischgem., Kart., 1,10 M

Dienstag, 11. 5.
Erbseneintopf mit Bockw., 1,00 M
Paprikaschote, Risotto, 1 Apfel, 1,00 M
Fischfilet, Krauts., Majos., 0,80 M
Milchreis Z. u. Z., 0,50 M

Mittwoch, 12. 5.
Pichelsteinereintopf, 0,60 M
Kotelett, Bohnengem., Kart., 1,40 M
Mischgulasch, Krauts., Kart., 1,20 M
Broiler, Rotkohl, Kart., 2,00 M

Donnerstag, 13. 5.
Soljanka, Brot, 1,00 M
Berliner Roulade, Rotk., Kart., 1,00 M
Schlachteplatte, Sauerk., Kart., 1,00 M
Apfeleierkuchen, Suppe, 0,50 M

Freitag, 14. 5.
Kartoffelsuppe, BW, 1,00 M
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M

Schweinerücken, Erbsen, Kart., 1,10 M
Brathering, Krauts., Röster, 0,50 M
Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).